

Herrenberg; Gäubote, 17.08.2005;

Klein ist er, aber gerade darin liegt seine Faszination: Auch 46 Jahre nachdem das erste dieser britischen Autos vom Band rollte, begeistert der Mini immer noch. So sehr, dass drei Liebhaber in Herrenberg am Samstag, 20. August, ein großes Mini-Treffen veranstalten.

Was Ende der 50er Jahre auf den Servietten des Briten Sir Alec Issigonis als skizzenhafter Traum begann, bringt den Herrenberger Thomas Dangel noch heute ins Schwärmen. Die Form, die Finesse, das Fahrgefühl des Minis haben es dem 43-Jährigen angetan. "Das ist 100 Prozent Auto mit 80 Prozent davon Platz für die Insassen." Revolutionär war 1959 nicht nur der Ansatz, ein sparsames und günstiges Auto zu bauen: Beim Mini wurde ein Vier-Zylinder-Motor erstmals platzsparend quer als Frontantrieb eingebaut "der Prototyp für alle Kleinwagen heute", sagt Dangel. Ein Kleinwagen, der durchaus zu Ausfahrten mit der ganzen Familie taugt. Im Jahr 2000 rettete Dangel einen 43 PS starken Mini Mayfair vor der Verschrottung, seitdem sind seine drei Kinder (zwischen zehn und 13 Jahre alt) auf das Gefährt scharf: "Sie streiten sich jetzt schon, wer den Mini einmal bekommt."

Die Begeisterung teilen noch viele andere. Zum Beispiel der 25-jährige Öschelbronner Antonio Maffucci, der schon von klein auf die Auspuffgase des flotten Flitzers schnupperte. "Ich bin früher auf der Rennstrecke in Monza Go-Kart gefahren. Da habe ich auch Mini-Rennen gesehen. Es hat mich fasziniert, wie ein kleines Auto so kräftig sein kann." So kräftig, dass in den 60er Jahren die Konkurrenz bei der Rallye Monte Carlo nur die Rücklichter zu Gesicht bekam. Das Go-Kart-Feeling lebt Maffucci heute in seinem Mini, vom Tuner Cooper nicht nur durch das typische weiße Dach 1991 veredelt, mit 61 PS weiter. "Das Gefühl ist genau das gleiche."



*Drei Männer und ihre Minis:
Thomas Dangel, Andreas Ivens und Antonio Maffucci sind von dem
britischen Flitzer begeistert GB-Foto: Holom*

Urlaubsgefühle kommen bei Andreas Ivens auf. Nicht nur, wenn der 48-jährige Hausmeister des Herrenberger AndraeaGymnasiums das Verdeck seines Mini-Cabrios öffnet. "Ich mache sogar einen Wohnwagen dran. Auf der Schwarzwaldhochstraße überholt mich da keiner", erzählt Ivens, der aus zwei schrottreifen Minis einen neuen gebastelt hat. "Der Schrauber", wie ihn seine Kompagnons nennen, wuchs in der DDR auf. Umgeben von Wolgas, Mosquitschs und Trabants, die Ivens kalt lassen. Sein Herz gehört dem Mini. "Da war die DDR gut: Der Wohnwagen Queck junior ist der passende Anhänger für den Mini."

Unterschiedlich sind die Gründe, die die drei Mini-Liebhaber aus dem Gäu zu ihrem Auto brachten. Einig ist das Trio in einem Punkt. Ivens: "Fährst du hier mit einem Mercedes durch die Straßen, dreht sich kein Mensch um. Ein Mini zaubert jedem ein Lächeln ins Gesicht."

Diese Faszination wollen Ivens, Maffucci und Dangel weiter tragen. Ihre Ausstellung in der Herrenberger Stadtbibliothek dokumentiert nicht nur auf Schautafeln die Geschichte des Mini. 100 Exponate vom Modell im Maßstab 1:87 über Ventile, Ansaugstutzen, Zylinderköpfe, originalen Zehn-Zoll-Reifen bis hin zum echten Mini machen die Begeisterung greifbar.

"Ein Mini ist schön, viele Minis sind noch schöner", sagt Thomas Dangel. MiniFahrer aus dem Gäu und weit darüber hinaus treffen sich daher am Samstag, 20. August, um 18 Uhr bei der Markweghalle. "Wir haben an jeden Mini, den wir gesehen haben, einen Flyer gehängt, in jedem MiniForum im Internet eine Nachricht hinterlassen", erzählt Dangel. Fanclubs aus dem Schwarzwald und aus Stuttgart haben sich bereits angekündigt. "Bei 50 Autos freuen wir uns, bei 100 Minis noch viel mehr."

Was bei diesem Treffen Thema sein soll? Na, der Mini mit seinen Vorzügen und seinen Macken. "Wir wollen fachsimpeln", sagt "der Schrauber" Andreas Ivens, "Probleme bei der Restaurierung und Reparatur besprechen und die verschiedenen Baureihen vergleichen." Da ist auch der jüngste Mini-Spross aus dem Hause BMW willkommen. Selbst wenn er die Grundsätze des einstigen Erfinders sparsam und günstig in Thomas Dangels Augen nicht erfüllt: "Ein schönes und faszinierendes Auto ist es dennoch: Die Legende Mini lebt."

Die Mini-Ausstellung in der Herrenberger Stadtbücherei ist in der Woche vom 22. bis 27. August zu sehen. Diese Woche bleibt die Bibliothek geschlossen.

Mehr unter www.dangelei.de